

# Lehrplan 21 : de quoi s'agit-il?

Autor(en): **Lagler, Reto**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **90 (2015)**

Heft 9

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717833>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Lehrplan 21: De quoi s'agit-il?

Es gibt wohl keine öffentliche Institution, die umfassender gesellschaftsprägend wirkt als die Volksschule. In ihrem Umfeld findet massgeblich die Sozialisierung künftiger Generationen statt. Damit hat sie erheblichen Einfluss auf die wichtigste Grundlage der Armee: den Schweizer Soldaten!

RETO LAGLER, KANTONSRAT CVP, PERSONALENTWICKLER, EHEM. BERUFSSOFFIZIER, ERMATINGEN TG

Es ist deshalb richtig und wichtig, dass sich der SCHWEIZER SOLDAT mit den Zielen und Inhalten der Volksschule befasst. Dafür gebührt ihm Dank und Respekt.

Wenn Eltern, Lehrpersonen, Lehrmeister und Arbeitgeber bei den Abgängern der Volksschule eine stetige Verschlechterung grundlegender Kompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen feststellen, dann sollten wir dies ernst nehmen. Mit Sicherheit liegt es nicht an fehlendem guten Willen und Engagement von Schülern, Eltern, Lehrpersonen, Schulleitern und Schulbehörden oder an mangelnden finanziellen Mitteln. Es ist vielmehr das Resultat einer fehlgeleiteten Schulentwicklung.

## Ganz wenige Personen

Wer bestimmt über Ziele, Inhalte und Entwicklung der Volksschule? Es sind dies trotz gross inszenierter Vernehmlassungen und Verbandsbeteiligungen *de facto* ganz wenige Personen in der Bildungsadministration. Dies ist für das demokratische System der Schweiz eine ebenso aussergewöhnliche wie erstaunliche Erkenntnis.

Unser Systemvorteil liegt ja im breit abgestützten Erarbeiten und Sanktionieren von relevanten Entscheiden. Dies ist sicher bisweilen ein mühseliger und Zeit beanspruchender Weg. Nur dieser stellt jedoch sicher, dass Entscheide zum Wohle der gesamten Gesellschaft getroffen werden.

Ein viel gehörtes Argument für die «Expertokratie» bei der Festlegung der Ziele der Volksschule ist die angeblich mangelnde Kompetenz des Bürgers. Wir fahren jedoch in vielen anderen, mitunter auch sehr komplexen Fragestellungen gut mit dem politisch-demokratischen Prozess: Verwaltung/Regierung-Parlament-Volk.

Können Sie sich vorstellen, dass unsere Energiepolitik nur noch von Atomphysikern und Elektroingenieuren gemacht wird, internationale Verträge von Völkerrechtlern diktiert werden oder der Auftrag an unsere Armee ausschliesslich von Höhe-

ren Stabsoffizieren definiert wird? Diese Beispiele illustrieren die angemessene Rolle von Experten: Sie erarbeiten die Grundlagen für Entscheide und stellen eine fachgerechte Ausführung sicher.

## Verheerender Lehrplan

Wir brauchen unbestritten Bildungsexperten in der Erarbeitung von Lehrplänen und für deren Umsetzung haben wir gut ausgebildete, motivierte Pädagogen. Sofern sich die Ziele und Inhalte der Volksschule am Wohle der Schüler, der Familien, der



Kantonsrat Lagler: Gegen den LP 21.

Wirtschaft oder pauschaler gesagt am Gesamtwohle der Gesellschaft orientieren und ein sinnvoller, klarer, verständlicher Lehrplan erarbeitet wird, braucht sich niemand vor einem Plebiszit zu fürchten.

Der vorliegende Lehrplan 21 entspricht jedoch in keiner Weise diesen Kriterien. Allen sei zum besseren (Un-)Verständnis mindestens die Lektüre «Grundlagen» des LP21 empfohlen. Der konstruktivistische Ansatz, d.h. die weitgehende Selbstorganisation des Lernprozesses durch die

Lernenden, hat in der Erwachsenenbildung seine Berechtigung. In der Volksschule ist dieser Ansatz verheerend, da er nicht dem Entwicklungsreifeegrad von Kindern und Jugendlichen entspricht und die für den Lernerfolg entscheidende Funktion der Lehrperson auf einen Prozessberater reduziert.

Obwohl dieser Ansatz bereits in verschiedenen Ländern als gescheitert gilt, wird er in der Schweiz eingeführt, ist in den Lehrmitteln zum Teil bereits umgesetzt und soll nun mit dem LP21 verankert und gegenüber den Lehrpersonen durchsetzungsfähig gemacht werden. Man verhindert damit Lernerfolg, provoziert Demotivation bei Schülern und Lehrpersonen und fördert die Desintegration.

## Schwächung der Schule

Bereits erkennbare Folgen dieser Entwicklung sind erhöhte Häufigkeit sonderpädagogischer Massnahmen, erhöhte Berufsausstiegsquoten von Lehrpersonen und damit eine Erhöhung der Bildungskosten bei abnehmender Qualität. Eine Anpassung der Ziele der Volksschule an europäische Standards wie PISA und Bologna-Reform bedeutet für die Schweizer Bildungslandschaft eine Nivellierung nach unten.

Mit diesem Lehrplan 21 wird die Schwächung unserer Schüler, Lehrpersonen, Schulleitungen und somit der gesamten Volksschule fortgeschrieben und verstärkt. Beinahe zynisch mutet dabei an, dass der Lehrplan 21 nicht einmal seinem ursprünglichen Anlass und Zwecke gerecht wird: Eine echte Harmonisierung der Volksschule erreicht man nur über die Definition von Jahrgangsziele pro Fach und darauf abgestimmte Stundentafeln.

Eine gute Volksschule ist Grundlage für unsere Gesellschaft. Für die Beurteilung des Beitrages des LP 21 dazu empfehle ich jeder Bürgerin und jedem Bürger, auch und insbesondere jenen in Uniform, sich die bewährte Frage zu stellen: Lehrplan 21 – *de quoi s'agit-il?* 